

Ein abnormes Juglansblatt.

Von W. J. Goverts.

Unzweifelhaft ist das gefiederte Blatt, mag es nun paarig oder unpaarig sein, d. h. mit einem einzelnen Blättchen endigen, aus einem einfachen Blatt von länglicher Form entstanden.

Von dem gefiederten Blatt giebt es nun ausser den oben genannten Formen noch das abwechselnd gefiederte Blatt, z. B. bei der Kartoffel.

Juglans und die meisten Juglande (Pterocarya, Carya, Engelhardtia) haben alle unpaarig gefiederte Blätter, deren Fiederzahl — je nach Gattung und Individuum — schwankend ist. Bei *Juglans regia* sind teils 5, teils 9 Blättchen vorhanden. Das vorliegende Blatt stammt von *Juglans regia* und zwar von einem Baum, der dieses Jahr (1900) zuerst Früchte trägt; in vorhergehenden Jahren sind entweder nur männliche oder nur weibliche Blütenstände beobachtet worden; doch über diese Verhältnisse siehe: Bericht a. d. physiolog. Laboratorium des landwirtsch. Instituts der Universität Halle. V. Heft: Heyer, Unters. über das Verhältnis des Geschlechts bei einhäusigen und zweihäusigen Pflanzen. 1884. Dresden.

Die normalen Blätter von *Juglans regia* sind folgendermassen charakterisiert: „Blätter zerstreut stehend, unpaarig gefiedert, Blättchen oft wechselnd, fast sitzend, eiförmig länglich, meist ganzrandig etc.“

Bei vorliegendem Blatte ist nun folgendes als „anormal“ zu bemerken. Wäre es gänzlich ausgewachsen, würde es wahrscheinlich ein paarig-gefiedertes sein, wenn die beiden Endblättchen sich vom Blattstiel abgeteilt hätten. Dieses ist nun nicht der Fall, da der Blattstiel des rechten Endblattes mit der Blattspindel verwachsen ist und dieses mit dem linken oberhalb der Blattspindel sich verbindet; die Blattspindel teilt sich an ihrem Scheitel. Auch an dem Verlauf der Adern zweiten Grades kann man die eigentümliche Verwachsung der beiden Endblätter erkennen.

Nun ist oberhalb des Blattspindelscheitels ein lanzettlich gestaltetes Loch. Sollte dieses, ähnlich wie bei den mit elliptischen Löchern versehenen Blättern der *Philodendron*-Arten, einen ähnlichen Zweck erfüllen? Sollte es gar eine palaeontologische Form von *Juglans* mit ganzrandigem einfach elliptischem Blatte gegeben haben?

Auf diese Fragen mögen die Herren Phytopaläontologen antworten.

Niendorf a. St., Kr. Breitenfelde, September 1900.

Botanische Vereine.

Botanischer Verein der Provinz Brandenburg. Der Sitzung vom 8. März 1901 ging eine Besprechung des Komitees zur Herausgabe des Merkbuches für die Provinz Brandenburg voraus, welche sich beträchtlich über die dazu bestimmte Zeit ausdehnte. Im Anschluss an diese bemerkt Herr Professor Dr. Koehne zu der Behauptung des Oberlandesgerichts-Sekretärs Scholz in Marienwerder, dass die Entstehung zweibeiniger Bäume stets auf künstliche Einwirkung zurückzuführen sei, dies möge

wohl in manchen Fällen zutreffen, in anderen sei sie zweifellos eine natürliche; derselben Meinung ist auch Herr Prof. Dr. Schumann. Hierauf macht der Vorsitzende Herr Prof. Dr. Volkens einige geschäftliche Mitteilungen, darunter die, dass die Pfingst-Versammlung in Lehmin abgehalten werden solle. — Herr Dr. Loesener spricht sodann über die von Dr. Otto Kuntze an den preussischen Landtag gerichtete Petition und sucht die in derselben gegen die Professoren Engler und Schumann ausgesprochenen Vorwürfe zu entkräften. — Herr Dr. Ruhland referiert über einen im Winter gemachten merkwürdigen Pilzfund. Ein Pilz hatte eine Cikade befallen und deren Tod verursacht; bei der Untersuchung stellte sich heraus, dass es *Massospora cicadina* war, welchen Pilz man bisher nur aus Nordamerika kannte. — Herr Dr. Lindau legt das von ihm verfasste „Hilfsbuch für das Sammeln parasitischer Pilze nebst einem Anhang über die Tierparasiten“ vor; das Büchlein in Taschenbuchformat, welches ausschliesslich praktischen Zwecken dienen soll, ist sehr dünn und kostet 1.70 Mk. — Zum Schluss hält Herr Professor Dr. Schumann einen längeren interessanten Vortrag über die Pollenübertragung bei den Zingiberaceen. Kelch- und Blumenkronröhre der im Schutze eines Deckblattes stehenden Monokotylenblüte endigen in je 3 Zipfeln; einer der Blumenkronzipfel ist in ein Lippchen verlängert, welches eine Länge von 7 cm erreichen kann und wahrscheinlich als Anflugstange für Falter mit langem Rüssel dient, zumal die Narben einiger Zingiberaceen mit Rensenhaaren zum Abstreifen des Blütenstaubes versehen sind. Von den Staubgefässen trägt nur eins eine fruchtbare zweifächerige Anthere. Bei *Amomum* sind Laub- und Blüten sprosse von einander getrennt; letztere sind am oberen Ende so dicht mit Seidenhaaren bekleidet, dass ein Eindringen von Wasser ganz unmöglich ist, und bis zur Spitze in den Erdboden eingesenkt, sodass die roten Blüten unmittelbar aus der Erde hervortreten. Die den Griffel umgebenden stiftartigen Stylodien sind zweifellos Nektarien; bei der Gattung *Costus*, welcher diese Stifte fehlen, treten für sie in den Scheidewänden des dreifächerigen Fruchtknotens Sekretionsorgane auf.

Gr. Lichterfelde W., den 20. März 1901.

Rottenbach.

Pflanzensammlungen.

Flora exsiccata Bavarica.

Von der im Verlage der Kgl. botanischen Gesellschaft zu Regensburg erscheinenden *Flora exsiccata Bavarica* sind nunmehr die zwei ersten Lieferungen der Bryophyta zur Ausgabe gelangt. Dieselben enthalten je 25 Arten, nämlich: 6 *Sphagnum*-Arten, 1 *Andreaea*, 16 *Acrocarpae*, 15 *Pleurocarpae* und 12 *Hepaticae*. Die einzelnen Arten sind sämtlich in Enveloppes aus starkem Packpapier, jede Lieferung in einem Pappkasten untergebracht.

Die Bryophyten können sowohl durch Kauf — pro Exemplar einschliesslich Ausstattung und Verpackung zum Preise von 15 Reichspfennigen — als auch durch Lieferung getrockneten Materials — jede Art in 30 Exemplaren — erworben werden.



Figur 1.



Figur 2.

Ein abnormales

Juglansblatt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Rottenbach H.

Artikel/Article: [Botanische Vereine. 61-62](#)